Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 9 (1919)

Heft: 11

**Artikel:** Der Lenz erwacht!

**Autor:** Ott, Arnold

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-634683

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mr. 11, IX. Jahrg.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

15. März 1919

## 🗖 🗖 Der Lenz erwacht! 🗖 🗗

Von Arnold Ott.

Der Lenz erwacht! Nach langer Schlacht Schlug er entzwei des Winters Macht; Eisfrei die Ströme rinnen.

Sein blaues Banner, stolz entrollt, Gestickt mit Sonnenstrahlengold, Schwingt er von himmelszinnen.

Er hat befreit was sesseln trug: Der Blüten Keim, des Vogels slug; Zerriß der Berge Schleier. Die Welle singt am Seeesstrand; Lawinendonner durch das Land Schickt er zur Sestesseier.

Die Herzen weit zum Sestgeleit! Es kommt des Lenzes Herrlichkeit Mit uns einhergezogen.

Weg Gram und Plag! Am heut'gen Tag Manch schwer Gemüt sich sonnen mag, Das um sein Licht betrogen!

# = = Die Königschmieds. = =

Roman von Felix Moefchlin.

So tam zu den neuen Geistern, die schon in ihn ge= fahren waren, noch ein funkelnagelneuer. Und der gebärdete lich am übermütigsten und tat so großhansig, als sei er der höchste Trumpf und die alleinseligmachende Kraft, und niemand anders als er sei imstande, aus einem lebigen Fleisch= flumpen einen richtigen Menschen zu machen. Und Biktor glaubte ihm, aber auf eine fröhliche, freie Weise, daß ber Wirt sagen mußte: da habe einmal das Geld den Richtigen gefunden, der laffe sich von seinen Bagen nicht tujonieren. Denn Biktor rollte die Fünfliber auf dem Tijche tzerum und hätte sie wohl noch zum Fenster hinausgeworfen in spielerischer Freude, wenn ein Fenster offen gestanden hätte. Diesmal kam es ihm zugut, daß die Bauern die Gewohn= heit haben, die Fenster nur aufzumachen, wenn eine Blechmusik vorüberzieht, notabene, wenn sie nicht zugenagelt sind, sonst aber ganz ängstlich alle die Düfte und Lüfte von Speisen und Getränken, von Tabaksorten und Leute drinnen in der Stube behalten, als seien das liebe Erinnerungen, quaji Reliquien, die man um Himmelswillen nicht verlieren dürfe.

Glücklicherweise war Viktor nicht verlegen darum, das Geld los zu werden, als er die Fenster geschlossen sah. Er bestellte eine hübsche Chaise, hieß einen Anecht aufsigen und kukschierte fröhlich davon. Das war doch schöner als

das langsame Dahintrotten, und zugleich saß er so hoch oben, daß er sich so recht als Meister über alles Irdische fühlte und alle Menschen überragte, und wenn sie zwei Meter lang gewesen wären. Das tat ihm bis ins innerste Serz hinein wohl.

Und als er in seinem Gymnasiumstädtchen einfuhr und so viele hübsche Mädchen sah, was er früher gar nicht bemerkt hatte oder nicht hatte bemerken wollen, da schlug er sich auf die Knie und fatte die alserbesten Vorsätze.

Und auf seinem Zimmer war es das Allererste, daß er einen Spiegel nahm und ihn vor sein Gesicht hielt. Und das Ergebnis war, daß er sich sagte: "Viktor, werde nicht eitel!"

Als vier Wochen darauf der Königschmied gefragt wurde, wie es dem zukünftigen Pfarrer gehe, da antwortete er schmunzelnd:

"Danke, gut! Er lebt wie ein Fürst, und alle Mädchen laufen ihm nach."

Fünftes Rapitel.

Biftor ift Bauer.

Tante Anna hatte Erbsen in ihre Schuhe getan und war nach Maria Einsiedeln gepilgert. Aber es hatte nichts genützt. Seither war ihr Frohsinn verloren gegangen. Ganz

11